

Die Losung für den 10.6.2026 steht im Buch des Propheten Jesaja:

Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! (Jes 55,1)

Dazu der Lehrtext aus dem Evangelium nach Johannes. Jesus sprach zum Volk:

Wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten! (Johannes 6,35)

Es gibt Menschen, die kommen gut mit einem Schluck Wasser in der Wüste zurecht – und es gibt welche, die haben auch noch Durst, nachdem sie ihren Swimmingpool ausgetrunken haben. Es gibt Menschen, die bekommen vom Durst, über den sie einen trinken, Nachdurst, über den sie dann einen trinken müssen. Dieser Durst hört nie auf und macht süchtig. Es gibt auch solche, die würden gerne etwas trinken und bekommen gar nichts, sie dürsten, trocknen aus, vertrocknen, verdursten aber auch nicht. Da ist dann diese Sehnsucht – nach einem Schluck, nur *einem* Schluck Wasser, ohne den man nicht leben, aber auch nicht sterben kann. Da gibt es die, die wie der Fisch im Wasser leben, umgeben von üppigster Feuchtigkeit, und die dennoch nicht dazu kommen den Mund aufzumachen, sich ein Schlückchen zu gönnen.

Mangel, Sehnsucht, Sucht und Aussichtslosigkeit. Manchmal steht uns die Trockenheit bis zum Hals, obwohl doch alles da sein könnte, was wir zum Leben brauchen. Wasser vor allem. Wasser ist Leben. Wasser ist aber auch Tod. Wasser saufen wir, im Wasser ersaufen wir. Das, was uns zum Leben gereicht, kann uns auch den Tod bringen. Noch nie ging es uns so gut – und noch nie waren wir so sehr gefährdet, noch nie lebten wir in solch einem Wohlstand, noch nie mussten wir so viele Kopf- und Handstände machen um stehen und überstehen zu können.

Wir fressen und saufen die Seen und Meere aus, unsere Autos haben Durst nach Öl, trinken aus Pipelines und lassen sich ihre Flüssigkeiten über Wasserstraßen liefern, wenn die nicht versperrt werden. Wenn Ölquellen versiegen, herrscht Flaute in unseren Geldbeuteln. Die Sucht sucht sich dann neue Quellen, raubt sie denen, die davon leben. Nestle geht nach Afrika und sagt: das Wasser, das ihr trinkt, gehört uns, wir haben es gekauft um es in Plastikflaschen abzufüllen und zu Wucherpreisen zu verkaufen. Und wir, wir sind in den Konsum-Tempeln und Outlet-Zentren unterwegs und werden nicht satt noch satt, während die, die buchstäblich verhungern und verdursten, sich zu Jesus flüchten und dort Hilfe suchen. Von dem laufen sie hierzulande weg, weil sie meinen niemanden zu brauchen. Niemanden, der Lösungen für Probleme anbietet, die lieber ungelöst bleiben sollen, so lange die Geldmaschine läuft und die Finanzströme nicht versiegen. So lange die anderen überschwemmt und ausgesaugt werden.

Natürlich befreit der Glaube allein nicht physisch von jeglichem Durst. Das wusste Jesus auch. Aber wenn es darum geht, Teufelskreise zu unterbrechen und vergiftete Kreisläufe zu sprengen, dann führt am Glauben und gläubigen Taten kein Weg vorbei. Der Glaube schafft Linderung, rettet Leben, schafft Sinn. Das Wasser der Taufe tötet den alten Menschen in uns, reinigt und säubert uns immer wieder, gibt uns Geschmack ohne Aromastoffe, Erfrischung, wenn´s zu heiß wird, Wärme, wenn´s zu kalt ist. Eine Quelle des Glaubens, neben der Bibel und dem Heiligen Geist, ist jener Pool, in den man bei Bedarf hineinhüpft und der sich Kirche nennt. Die ist mehr als ein schimmelfeuchtes Gebäude, die ist ein Organismus, der lebt, weil er Saft in sich hat. Wenn ich in diesen Club derjenigen hineinkomme, die sich bewässern und aufpäppeln lassen, immer mit der Gießkanne in der Hand, will ich dort eigentlich nicht mehr heraus. Ich muss nur kommen, annehmen, trinken, bestenfalls meinen Lebenssaft dazugeben, glauben und im Glauben bleiben. Und da *darf* ich dann auch ewig bleiben. Amen.